

Heimatschutzpreis 2003 ans Casinotheater Winterthur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **18 (2003)**

Heft 4: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem BAK deshalb auch die Rolle des Paris zu: Eine Schweizer Liste Indicative muss neu erstellt werden. Auf diese Liste sollen potentielle Schweizer Natur- und Kulturwelterbestätten gesetzt werden. Das BAK hat eine Arbeitsgruppe einberufen, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern relevanter Institutionen: von den beiden eidgenössischen Kommissionen EKD und ENHK, von BUWAL und ICOMOS Schweiz, vom Büro für das ISOS sowie der schweizerischen UNESCO-Kommission. Diskutiert werden grundsätzlich alle Vorschläge, mehrheitlich sind es aus «bottom-up»-Prozessen hervorgegangene, lokale Initiativen. Um es gleich vorwegzunehmen: Es sind noch keine Entscheide gefallen und auch diese Liste Indicative kann in späteren Zeiten erneut überarbeitet werden. Es geht um die Gretchenfrage: Welche Schweizer Denkmäler, Gebäudegruppen, Stätten, Ensembles und Kulturlandschaften sind von «aussergewöhnlichem und universellem» Wert? Mit ein wenig realpolitischer

Naivität dürfte man diese Frage auch anders stellen und die Möglichkeit bedenken, in Form von «Patenschaften» mit seriellen Objekten weniger erfahrene Länder bei der Sicherung ihrer Kulturgüter zu unterstützen. Oder die Idee weiterverfolgen, die Erfahrung der Schweiz auf dem Gebiet des Heimatschutzes und der Denkmalpflege im Rahmen der Welterbeliste verstärkt in der Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen. Das ursprüngliche Ziel, nämlich die internationale Kooperation zur Erhaltung des Natur- und Kulturerbes, könnte damit wieder ins Zentrum gerückt werden. Der Apfel von Paris wäre nicht mehr aus ungeniessbarem Gold, sondern eine segensreiche Frucht.

Oliver Martin

*Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
BAK*

*UNESCO Welterbe: <http://whc.unesco.org>
UNESCO Periodic Reporting:
<http://whc.unesco.org/reporting>*

Heimatschutzpreis 2003 ans Casinotheater Winterthur

Der Schweizer Heimatschutz hat dem Casinotheater in Winterthur den Heimatschutzpreis 2003 verliehen. Dank einer Gruppe von KünstlerInnen konnte das Gebäude gerettet werden. Nach einer sorgfältigen Renovation bietet das Casinotheater heute ein einmaliges Programm aus Kabarett und Kleinkunst. Die Auszeichnung begründete der Heimatschutz anlässlich der Preisverleihung wie folgt: «Es geht nicht darum, Viktor Giacobbo und Patrick Frey für ihr künstlerisches und komödiantisches Talent auszuzeichnen, vielmehr möchte der Heimatschutz diesen beiden Repräsentanten und in ihrem «Schlepptau» einer ganzen Reihe von schweizerischen Künstlern für ihr Unternehmertum und ihre Risikobereitschaft danken. Sie haben das seit mehr als 20 Jahren dahinvegetierende Casinotheater erworben, ihm neues Leben einge-

haucht und dem Theaterbau damit einen neuen Sinn und eine neue Nutzung gegeben. Diese Privatinitiative kann in der heutigen Zeit des kulturellen Sparsens und der Finanzknappheit, aber auch der politischen Banalisierung nicht hoch genug eingeschätzt werden.»

Als weiterer Punkt hervorzuheben ist aber auch die Art und Weise wie das ehemalige Gesellschaftshaus nach seiner wechselvollen Geschichte renoviert und umgebaut worden ist. Die Architekten Ernst Zollinger, Jasmin Grego und Josef Smolenicky zeigten dabei viel Gespür für die historische Bausubstanz und einen frischen Farbensinn.

Schweizer Heimatschutz

